

Die Kimmme

3x jährlich erscheinendes Infoblatt der IGK SCHWEIZ

ISSN 1663-0718 (Print) / ISSN 1663-0726 (Internet)



Korb des Jahres 2009

Höhepunkt der Vernissage zur Jubiläumsausstellung „Verflixt und verflochten“ war sicher die Preisverleihung für den Wettbewerb „Korb des Jahres 2009“. Als Siegerprojekt konnte Mitinitiantin Katrin Sigerist die dreiteilige Arbeit „Beschwingte Schweiz“ von Tony Bucheli ausrufen. Die Arbeit umfasst drei Körbe in Schwingentechnik zu den Themen Schwingen als Nationalsport, Fahenschwingen und „G’schwungni Nidle“. Der zweite Preis ging an Stefan Meiners und Andrea Kradolfer für ihr „Chäässeli“ und der dritte an Monika Künti für die Arbeit „Kapriziös?“ (Berichte zu Vernissage und Wettbewerb S. 3 - 6)

Baubericht

Tartaruga – Bau im Botanischen Garten

Vom 7. – 9 Mai versammelten sich Mitglieder der IGK sowie Bekannte und Freunde im Botanischen Garten in St. Gallen um zusammen das Projekt „Tartaruga“ von Bernard Verdet zu realisieren. Für mich als Lehrling war es besonders aufregend, da es mein erster Workshop war und ich von manchen Leuten schon viel gehört habe, sie jedoch noch nie gesehen hatte. Ich konnte erst ab Freitag daran teilnehmen und war erstaunt über die Arbeit die am Donnerstag schon geleistet wurde. Bis auf ein paar wenige Bunde



waren unsere Arbeitselemente schon vorbereitet; Mit Hilfe von Böcken banden wir mit Kokoschnur mehrjährige Weidenäste zusammen, um einen „Weidenbalken“ zu erhalten der bis zu 10m lang war und bestimmt um die 100 – 150 kg wog. Tja, und jetzt ging es darum, diese auf die kleine Wiese, die wir zur Ver-

fügung hatten hinaufzutragen. Das Gewicht war das eine und die Länge war das andere: Immer schön aufpassen wenn's um die Kurven ging, dass man ja nicht ungewollt noch mehr Grünmaterial mitnimmt... Unterdessen waren zwei Herren schon am buddeln, um die Telefonstange in der Mitte der Wiese zu platzieren, an der das Objekt per

Flaschenzug angehoben werden sollte. Nur schon dies schien gar nicht so ein leichtes Unterfangen. Alsdann alle Weidenelemente hinaufgetragen waren, ging es darum, die Bunde richtig zu legen, um sie miteinander verbinden zu können. Da war der Entwerfer des Projektes gefragt. Als der Raster so lag wie er sollte, mussten die Schnittstellen zusammengebunden werden. Und das nicht irgendwie, in der Mitte nicht gekreuzt sondern einfach gewickelt mit einem Richtungs-



wechsel bei jeder Schnittstelle. Unterdessen spekulierten einige über das Gewicht und über die Kraft des ganzen Objektes und unterhielten sich darüber ob es nicht doch besser wäre die neue und druckimprägnierte Telefonstange zu stellen, da es doch zu gefährlich sei. Auch stand das Tau im Flaschenzug zur Diskussion, da es schon alt war und der enormen Kraft nicht standhalten könnte. Unterdessen braute sich auch am Himmel etwas zusammen. Wir entschlossen uns, das Tau auszuwechseln und versuchten die Tartaruga ein wenig anzuheben, damit die Spannung, die durch solche Kräfte entstand über Nacht vielleicht ein bisschen nachlassen könnte. Und auf einmal kam der Regen. Von einem Moment auf den andern. Bei mir persönlich war die Luft für diesen Tag somit endgültig ausgepustet und ich wage zu behaupten, dass ich nicht die einzige war. – Die meisten übernachteten in der Villa Kunterbunt. So wie ich vernahm gab es noch etliche Diskussionen über das Vorgehen am nächsten Tag. Ich war leider nicht dabei, da ich andernorts übernachtete.



Am Samstagmorgen stand das Objekt noch immer so wie wir es am Vorabend verliessen. Keine Heintzelmännchen also. Pech! Die Mehrheit entschied, dass die Telefonstange doch noch ausgewechselt wird. So konnten wir auch wirklich ohne Bedenken versuchen das Objekt ganz ab Boden zu heben. Jede Kraft war gefragt. Und sogar mit grösster Gruppen –und Ziehdynamik brachten wir das Ding ab einem gewissem Punkt keinen Zenti-

meter mehr höher. Es hing zu tief, um die Ecken rein ziehen zu können. Und manch einer schaute rüber zum Modell und hätte doch gerne gehabt, dass es bei der Echtgrösse auch einfach mit drücken und ziehen ginge. Wir entschieden uns, die vier äussersten Elemente wieder wegzunehmen, sprich die Tartaruga etwas zu verkleinern. Jetzt funktionierte es jedoch mit den Ecken. Und jemand hatte sogar noch die wunderschöne Idee die vier entfernten Riesenweidenbunde doch noch zu nutzen und sie Teil des Objektes zu machen, in dem wir damit die Telefonstange abdeckten. Und vor allem fürs Auge ist's schön. Dieses geschwungene. – Während dieses Prozesses musste ich mich verabschieden und es fuxte mich, dass ich nicht bis am Schluss dabei sein konnte. Ich war dann jedoch umso gespannter die fertige Tartaruga besichtigen zu können. Und so war es an der Vernissage vom 5. Juni das erste was ich sehen wollte. Und so stand ich bestaunend da und dachte doch auch an die vielen Tropfen Schweiss die geflossen waren. Ich lächelte vor mich hin und war heimlich etwas stolz, dass ich beim Bau der Tartaruga dabei sein durfte. Da ich ab September in St. Gallen wohnen werde, werde ich bestimmt oft die Ruhe an diesem Plätzchen suchen und bestimmt auch finden...

Melanie Schmidiger

Vernissage

Ausstellungseröffnung im Botanischen Garten St. Gallen

Alle 5 Jahre organisiert die IGK Schweiz eine Ausstellung, dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Stadt St. Gallen. Natürlich begann die Planung schon im letzten Jahr und die Kontakte sind bestimmt noch viel älter, denn es wirkte alles "wie gewachsen". Die Orangerie wurde extra für die Ausstellung umgestaltet. Der Boden aufgekiest und auch zwei raumlange Tische mit Kies bedeckt um einen einheitlichen Hintergrund zu erhalten. Die langen Tische in der Mitte trugen die Ausstellungsstücke von zusammen 13 Mitgliedern der IGK. Was mir davon spontan in den Sinn kommt, ist ein Klangspiel von Urs Schwarz, eine ausgefallene Lampe von Kevin Leuenberger, die ordentliche Handwerksarbeit von Therese Leutwyler und die farbenfrohen Einlagen der Kinder- und Puppenwagen des Männerheims Hasenberg. Die rechte Seite zeigt Stücke aus dem Flechtmuseum von Therese und das schrittweise Entstehen eines runden Korbes. Die linke Seite zeigt die Wettbewerbsstücke und war für mich am interessantesten. An der Ausschreibung für den Wettbewerb Korb des Jahres 2009 Thema Schweiz haben sich 3 Mitglieder vom Verein flechtwerk beteiligt. Dieter Deringer sandte einen Babykorb ein und meinte er soll als Anregung wirken damit es auch weiterhin Schweizer und Schweizerinnen gibt. Alexandra Marks gestaltet einen

Flaschenkorb aus weisser Weide in kreuzform. Ich reichte eine Schultertasche ein, die umgekehrt aufgestellt wie ein Berg aussieht.



v.l.n.r.: Ursula Probst (Initiantin), Pepito F. Zwahlen, (Jury-Präsident), Katrin Sigerist (Initiantin) und die PreisträgerInnen Tony Bucheli, Stefan Meiners, Andrea Kradolfer und Monika Künti. (Bild: Werner Turtschi)

Als ich Freitag Nachmittag in St. Gallen eintraf, stellte ich meinen Paravent zu den anderen Ausstellungstücken. Gegen 18 Uhr belebte sich der bis dahin ruhige Garten. Immer mehr Korbmacher trafen ein. Die einen um sich vorzubereiten für das Schauflechten, die anderen um sich in Ruhe umzuschauen. Da um 18.30 Uhr die Vorführungen beginnen sollten und eine halbe Stunde später die Eröffnung, blieb nicht mehr viel Zeit. Kaum hatten wir unsere Plätze eingenommen, waren wir umringt von Gästen, die

neugierig ihre Fragen stellten. Punkt sieben begrüßte uns die Stadträtin Elisabeth Beery und Pepito F. Zwahlen hiess uns alle willkommen. Dann kam der spannende Moment und die Preisträger wurden bekannt gegeben. Den 3. Platz bekam Monika Künti mit "Kapriziös", einem Gebilde aus 313 Landkarten der Schweiz. Den 2. Platz verdienten sich Andrea Kradolfer und Stefan Meiners mit ihrer Fleissarbeit "Chäässeli". Den ersten Platz errang Tony Bucheli mit "beschwingte Schweiz". Seine ausgefeilten Variationen von Schwingen trafen das Thema am besten.

Ganz besonders gefreut hat es mich und auch die Gastgeber, dass Lore Wild zur Vernissage gekommen ist. Die Anfahrt von etwa 200 km war ihr und ihrem Mann nicht zu weit. Nach der Verleihung kam der gemütliche Teil. Das Team vom Bot. Garten zeigte hier, wie professionell sie solche Veranstaltungen absolvieren. Auch die Führungen unter der Leitung vom Chef des Gartens Herrn Schuhmacher und Pepito F. Zwahlen, sowie einer Botanikerin waren ein gelungenes Element.

Am Samstag dann ein Tag Pause. Was anderes sollte man sich bei so einem Regenwetter auch nicht vornehmen. Am Sonntag bauten dann 9 Aussteller ihre Stände auf für den 1. Korbmarkt der IGK Schweiz. Bei sonnigem Wetter konnten viele Gäste dazu begrüßt werden.

Es hat mich sehr gefreut dabei sein zu dürfen.

Theresia Asam, Verein flechtwerk

Korb des Jahres 2009 / Thema Schweiz

Begründungen der Preisvergabe durch die Jury

Eine Jurierung durchzuführen, in der Preisträger zu bestimmen, sind ist nie eine einfache Aufgabe. Es ist eine sehr komplexe Angelegenheit in der viele Komponenten berücksichtigt werden müssen. Umso wichtiger ist es, im Vorfeld klare, transparente und nachvollziehbare Fakten zu schaffen.

Dies beginnt schon mit der Ausschreibung eines Wettbewerbs. Wenn die Anforderungen nicht klar und verständlich formuliert sind, die die Grundlage für die Bewertung bilden, umso schwieriger wird es für die Jurymitglieder nachvollziehbare und gerechte Entscheide zu fällen. Hinzu kommt, dass sich die Jurymitglieder meistens nicht kennen. Jede Wettbewerbskommission ist bestrebt eine Jury zusammenzustellen die die Ziele der Wettbewerbsausschreibung umsetzen kann.

Eine sachliche, kompetente und nachvollziehbare Bewertung von eingereichten Arbeiten muss das Ziel jeder Jury sein.



„Chäässeli“ von Andrea Kradolfer und Stefan Meiners (Bild: U. Probst)

In unserem Falle, beim Wettbewerb „Korb des Jahres 2009 / Thema Schweiz“ wurde im Vorfeld gute Arbeit geleistet. Die Ausschreibung des Wettbewerbs war klar formuliert und für alle verständlich. Ein Kriterienkatalog wurde erstellt, der für die Jurymitglieder die Grundlage für die Bewertungen bildet. Jurymitglieder mit Jurypräsident wurden bestimmt.

Mit einem Industrialdesigner FH, einer Floristin/Gestalterin und einem Korbflechter war die Jury breit abgestützt.

Der Jurypräsident erstellte im Vorfeld aus dem Kriterienkatalog ein Beurteilungsformular das sicherstellt, dass die Jurymitglieder alle eingereichten Arbeiten nach den gleichen Kriterien bewerten. Jedes Jurymitglied verteilte pro Kriterium Punkte (1-5) die zu einer Rangliste führte. Die ausgefüllten Beurteilungsformulare bildeten die Grundlage für das Ermitteln der besten Arbeiten.

Einfach ist es, wenn die ermittelten Punktzahlen möglichst weit auseinander liegen und somit ziemlich klar ist wer zu den Preisträgern gehört und wer nicht. Schwierig wird es, wenn das Gegenteil der Fall ist. Etliche Arbeiten haben die gleiche Punktzahl oder die Punktzahlen liegen sehr eng beieinander. Und genau das ergab die Auswertung der Beurteilungsformulare. Ja, man könnte sagen, es war ein richtiges Gedränge an der Ziellinie. Die Jurymitglieder standen vor keiner leichten Aufgabe. Nochmals wurden die Arbeiten mit den höchsten Punktzahlen einer genauen Überprüfung unterzogen. Die



"KAPRIZIÖS?" von Monika Künti (Bild: M.Künti)

Jurymitglieder mussten untereinander festlegen wo sie für diese letzte Runde die Schwerpunkte setzen wollen. Auf Innovation oder eher Tradition? Was sollen die Arbeiten der Preisträger/-innen in der Öffentlichkeit vermitteln? Was ist für unseren Berufstand in Zukunft wichtig? Kreativität oder eher perfektes Arbeiten? Wie gewichten wir die Idee der Teilnehmenden, ihren Beschrieb zur Arbeit und deren Umsetzung? Die Jurymitglieder einigten sich relativ rasch, den Fokus auf Innovation, Kreativität, den Beschrieb der Arbeit und deren Umsetzung zu setzen. Die gewählte Flechttechnik soll konsequent umgesetzt sein.

Der 3. Rang „KAPRIZIÖS?“ von Monika Künti: Die Jury beeindruckte die sehr originelle Art das „Thema Schweiz“ anzugehen und die aussergewöhnliche innovative Flechttechnik. Ein Gefäss konnten die Jurymitglieder allerdings schlecht erkennen.

Der 2. Rang „Chäässeli“ von Andrea Kradolfer und Stefan Meiners: Die Jury lobte die witzige und originelle Idee und deren Umsetzung sowie die überaus perfekte und aufwändige Flechtereie eines „plattschienenigen Geflechts“.

Der 1. Rang „Beschwingte Schweiz“ von Tony Bucheli: Die Jury befand, dass das Thema gedanklich und in dreifacher Ausführung, ideenreich, überaus originell und humorvoll umgesetzt wurde. Die flechterische „Schwingentechnik“ wurde an allen drei Arbeiten konsequent angewandt.

Auch der „Apfelkorb“ von Urs Schwarz, der „Bergkorb“ von Theresia Asam, der „Kastanienkorb“ von Reinhold Bless und der „Holzkorb“ von Therese Leutwyler waren Arbeiten, welche die Jury in Bezug auf die gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema und seiner Umsetzung würdigte.

Wie es leider bei einem Wettbewerb der Fall ist, auf das Podest können leider nur drei Gewonnen haben jedoch alle die an diesem Wettbewerb mitgemacht haben. Mit euren Arbeiten habt ihr einen wichtigen Akzent für die Ausstellung „Verflixt & Verflochten“ und unseren Berufsstand gesetzt. Dafür möchte ich euch allen ganz herzlich danken.

Pepito F. Zwahlen, Jurypräsident

Unvergesslich

Korbmarkt am 7.Juni 09 in St. Gallen

Nach einem total verregneten Samstag erwartete uns ein fast wolkenloser Tag – was dann mit Ausnahme einiger kurzer gewittriger Schauer bis in die frühen Abendstunden so bleiben sollte.

Alle Marktstände sind am frühen Morgen von Markus und Pepito wieselflink aufgebaut worden, so dass die Korbflechtenden nur noch ihre Waren auszubereiten brauchten und schon war alles parat, um die Gartenfestbesucher zu empfangen.

Unsere Stände sahen allesamt wunderschön aus und zeigten eindrücklich und analog zur Ausstellung in der Orangerie diese grosse und wirklich spannende Bandbreite von möglichen Produkten.

Die Schauflechtenden hatten kaum ihre Arbeit aufgenommen, als sie sich bereits von den ersten Besuchern umringt fanden. Das muntere Frage- und Antwortspiel ging los und ich beobachtete den ganzen Tag, wie geduldig und kompetent gezeigt und erklärt wurde – ich möchte es nicht versäumen, allen Schauflechtenden mein grosses Kompliment für ihre geleistete Öffentlichkeitsarbeit auszusprechen!

Wie gut der Verkauf an den einzelnen Stände war, kann ich natürlich nicht genau sagen, die meisten schienen aber mit dem Ergebnis zufrieden zu sein. Was aber viel mehr als grosse Frankenbeträge zählt, war diese unglaublich friedliche, stimmungsvolle Atmosphäre die den ganzen Tag angehalten hat. Die Menschen kamen zahlreich aber in kleinen „gut zu meisternden“ Wellen, ohne Hektik und stressiges Drängeln, ein interessantes und aufmerksames Publikum, das sich sichtlich wohl fühlte und dieses Gartenfest zu geniessen wusste.

Die Führungen waren sehr gut besucht und haben den Besuchern manch neuen Aspekt aufgezeigt, sowohl von der botanischen als auch von der flechtenspezifischen Seite.

In den zahlreichen, ausserordentlich interessanten Gesprächen an meinem Stand erhielt ich viele Rückmeldungen in diesem Zusammenhang. Beispielsweise indem Besucher erkannten, dass es nicht nur Körbe in der in der Orangerie Schritt für Schritt gezeigten Flechttechnik zu geben scheint, sondern eben noch solche wie die meinen, technisch etwa mit „Boden-Wand-Rand- all in one“ zu bezeichnen.

Oder die lustige Frage, ob denn „verflicht“ (aus dem Ausstellungstitel) eigentlich ein Korbmacherausdruck sei? Was ich insofern bestätigen konnte, dass unser Arbeitsgebiet zuweilen tatsächlich sehr vertrackt sei – aber möglicherweise hat „flicht“ wirklich mit „flecht“ zu tun, ich werde dem mal nachgehen

Von meinem Stand aus herrlich zu beobachten waren die Workshops mit den Kindern, resp. mit den Kindern und ihren Eltern oder Begleitern, denn die Grossen waren nicht minder eifrig bei der Sache als die Kleinen! Von Simone und Brigitte mit Engelsgeduld angeleitet entstanden witzige Stecken-Gesichter die voller Stolz von dannen getragen wurden und überall Bewunderung ernteten. Nicht einmal Regengüsse konnten den Flechteifer der Kinder bremsen. Wunderbar auch zu sehen, wie sogar Erwachsene mit Abfällen spielerisch zu flechten begannen, etwa mit den lustigen Hobelspänen von Urs oder den duftenden Weidenrinden von Bernard.

Soweit ich es sehen konnte, war auch die Gartenwirtschaft gut besucht und von meinem Stand aus konnte ich sehen, dass es im Eingangsbereich zum Botanischen Garten zeitweise regelrecht zu kleineren Staus kam, infolge der Flechtobjekte welche es schon dort zu bestaunen und zu begrüßen galt.

Viele Leute studierten auch die reichhaltigen Zusatzinformationen in der Orangerie und deckten sich mit Informationsmaterial – wir werden sehen, welche Auswirkungen das für unseren Beruf haben wird.

Selber habe ich einen äusserst vergnügten Tag gehabt, einzig bedauere ich, dass ich nicht selber mit auf die Führungen gehen konnte, beide Themen hätten mich sehr interessiert.

Und als kleiner Wermutstropfen bleibt die unangenehme Beobachtung, dass teilweise ganz schrecklich tiefe und für meinen Begriff unserer Arbeit unwürdige Preise an den Produkten zu sehen waren – aber das ist ein weites Feld und vielleicht ein Thema für einen späteren Artikel

Gegen Ende des Nachmittages konnte man einen strahlenden Pepito durch die Reihen gehen sehen, der beste Beweis, dass wir alle unsern Job gut gemacht haben!

Dank tatkräftigem Zupacken aller Marktfahrenden (und in Freundschaft zugewanderten Händen!) erfolgte das Abräumen in Windeseile und sehr gut organisiert, so dass ich mit Hans den Bus auf den Bahnhof just in dem Moment besteigen konnte, als es „z'grächtem“ anfang wie aus Kübeln zu giessen.

Dieses Gartenfest mit Korbmarkt wird mir in allerbesten Erinnerung bleiben!

Monika Künti

Aus dem Vorstand

Bericht von der Vorstandssitzung

06. Juni 2009, in 9113 Degersheim

Um 14.30h wird die Sitzung vom Präsidenten eröffnet.

Gast ist Theresia Asam, Präsidentin des deutschen Vereins Flechtwerk. Entschuldigt haben sich Brigitte Widmer und Tina Kästner.

1. Protokoll

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 27. März 2009 in 3604 Thun wird genehmigt und verdankt.

2. Rückblick auf Vernissage „Verflixt&Verflochten“ / letzte Infos vor Korbmarkt

Die Vernissage war sehr schön und ist bei den Besucher/-innen gut angekommen. Die Eröffnungsreden waren kurz und prägnant. Das Ambiente wunderbar, das Wetter hat auch gut mitgemacht. Die Preisträger/-innen des Wettbewerbes „Korb des Jahres 2009 / Thema Schweiz wurden bekannt gegeben und geehrt. (Siehe spezieller bericht in dieser KIMME). Von den Gästen sind viele positive Reaktionen gekommen. Die Kurzführungen waren sehr informativ und interessant. Das Schauflechten ist geschätzt worden.

Letzte Informationen über den Ablauf des morgigen Korbmarktes wurden besprochen.

3. Eintritte

Ruth Wyrer, 3900 Brig wird vom Vorstand in die IGK SCHWEIZ aufgenommen.

4. Informationen aus den Arbeitsgruppen

Berufsbildung

Am 12. Juni 2009 findet die Delegiertenversammlung der IGKH statt. Tony Bucheli, Simone Rüppel, Stefan Meiners, Thorsten Mönch und Therese Leutwyler werden an der Versammlung teilnehmen. Die Vorbereitungen für den neuen Unterrichtsplan laufen auf Hochtouren. Simone Rüppel, Stefan Meiners und Monika Künti sind in dieser Arbeitsgruppe.

Das eine alte Lehrverhältnis wird mit der alten Besatzung mit Tony Bucheli, Simone Rüppel und Pepito F. Zwahlen zu Ende geführt.

Workshop 2010

Zurzeit noch keine neuen Informationen.

Internet

Die neue Webseite www.korbflechten.ch ist aktualisiert.

DIE KIMME

Alex Hagen (Pöschwies) wird ab Nr. 25 das Layout übernehmen. Er hatte schon Kontakt mit Tony Bucheli. Wer den redaktionellen Teil übernimmt ist noch nicht klar. Dies könnte auch ein Zweierteam sein.

GV 2010 in 7543 Lavin im Unterengadin, Kanton Graubünden

Brigitte Widmer und Pepito F. Zwahlen werden im Herbst 2009 rekognoszieren.

5. Vorstand ab 2010

Nächstes Jahr finden Vorstandswahlen statt. Der Präsident gibt zu Protokoll, dass die Vorstandsarbeit ziemlich zugenommen hat. Das ist sehr positiv für die Entwicklung der IGK SCHWEIZ. Die Arbeitbelastung des Präsidenten

In eigener Sache

KIMME nun auch in der Deutschen Nationalbibliothek

Was ich in der letzten Nummer im Beitrag zur KIMME in der Schweizerischen Nationalbibliothek geschrieben habe, hat sich inzwischen bestätigt. Wohl durch die ISSN-Registrierung ist die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig auf unsere Publikation aufmerksam geworden und hat ebenfalls Belegexemplare angefordert. Die IGK SCHWEIZ kann ihr einen fast vollständigen Satz zur Verfügung stellen. Die fehlenden 4 Exemplare druckt sie selbst nach. Somit ist die KIMME ab Herbst 2009 auch in Deutschland archiviert.

Redaktion

liegt bei gut 20%. Die Ausstellung „Verflixt&Verflochten“ zeigt Wirkung. Fast täglich kommen Anfragen irgendwelcher Art per Telefon oder per E-Mail. Diese müssen rasch erledigt werden um gegen aussen ein positives Signal zu setzen. Der Vorstand stellt sich die Frage, ob ein Präsidentenwechsel zurzeit wirklich sinnvoll ist. Der jetzt geschaffene „Drive“ sollte unbedingt mitgenommen werden.

Pepito F. Zwahlen bietet an, das Präsidentenamt nochmals für zwei Jahre auszuüben. Dadurch würde das gut eingespielte Team nicht auseinander gerissen und auch zusätzlich anfallende Arbeiten könnten zuverlässig erledigt werden.

Die anwesenden Vorstandsmitglieder bekundeten einhellig für zwei weitere Jahre im Vorstand mitzuarbeiten. Bei einem zukünftigen Rücktritt eines Vorstandmitglieds soll ein Berufsschullehrer/-in in den Vorstand gewählt werden um den Kontakt zur Berufsschule aufrecht zu erhalten. Dies ist mit der neuen Schulsituation nicht mehr der Fall.

Dem Vorstand ist allerdings sehr bewusst, dass ein Präsidentenwechsel einmal stattfinden muss.

Der Vorstand wird sich in nächster Zeit intensiv mit dieser Frage Auseinandersetzen.

Bereits bis zur nächsten Vorstandsitzung sollen von den Vorstandsmitgliedern Ideen entwickelt werden wie die anfallenden Arbeiten auf mehrere Schultern verteilt werden könnten.

6. Pendenzenliste und Verschiedenes

Die Pendenzenliste wird angepasst.

Keine wesentlichen Meldungen zum Thema Verschiedenes

Die nächsten Vorstandsitzungen:

15.11.2009 in 4852 Rothrist

17.01.2010 in 4852 Rothrist

Schluss der Sitzung: 17.30 Uhr

Pepito F. Zwahlen, Präsident

Berufsbildung

Finanzierung muss in Angriff genommen werden

In der Berufsbildung standen Frühling und Sommer 09 die Vorbereitungsarbeiten für den Ausbildungsbeginn im Vordergrund. Von der Schule her musste die Unterrichtsplanung vorangetrieben werden. Zudem wurde ein grosser Teil der ÜK-Leitfäden bereinigt. Viel Arbeit hatte auch das Redaktionsteam, welches den Ausbildungsordner samt Inhalt rechtzeitig bereit stellen musste. Die Leitfäden für das Qualifikationsverfahren wurden zur Begutachtung an die SBBK/SDBB überwiesen.

Delegiertenversammlung IG KunstHandwerk Holz

An der DV der IGKH standen, wie nicht anders zu erwarten, die Finanzen im Zentrum. Zum einen wurde Kassier Hans Graf verabschiedet, der aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt. Leider war der Küfermeister Verband nicht in der Lage, einen Ersatz zu portieren, womit der Sitz vakant bleibt. Richtig ans Eingemachte ging es dann bei Kassenbericht, Budget und ÜK-Budget. Die Rechnung 09 schliesst mit einem Verlust von Fr. 64 117.25 ab. Budgetiert ist für 2009 ein solches von Fr. 33 000.-. Kosten werden in diesem Jahr vor allem die Erstellung des Ausbildungsorders und die ÜK. Da der Sitz von Hans Graf vakant bleibt, andererseits beim Umgang mit Staatsbeiträgen sicher auch

professionelles Know-how im Finanzbereich notwendig ist, sucht der Vorstand der IGKH die Zusammenarbeit mit unserem flechtenden Treuhänder Urs Ritter, damit die Finanzen gerade auch im Hinblick auf Gesuche um Subventionen optimal geführt werden.

Bildungsfond

Neben den Umsetzungsarbeiten bezüglich Schule und überbetrieblichen Kursen wird im laufenden Jahr vor allem der Aufbau eines Berufsbildungsfonds den Vorstand der IGKH beschäftigen. Die zusätzliche Kosten, welche die neue Ausbildung mit sich bringt, können nicht allein von den Lehrbetrieben getragen werden. Der Bund gibt den Berufsverbänden darum die Möglichkeit, Mittel für die Berufsbildung via einen Fond zu generieren, welcher durch alle in einem Beruf tätigen gespiesen wird. Wenn 30% der Betriebe einer Branche, die zudem 30% der Arbeitskräfte beschäftigen müssen, freiwillig in den Fond einzahlen, kann der Bundesrat einen Berufsbildungsfond für verbindlich erklären. Das würde bedeuten, dass schliesslich jeder, der Geld mit z.B. Flechten verdient, seinen Beitrag in den Fond zahlen muss, egal, ob er Mitglied des Verbandes ist oder nicht.

Man hat in der IGKH das Ziel, gemeinsam einen Fond einzurichten und damit die Ausbildungskosten für die Lehrbetriebe zu senken. Der Vorstand geht auch davon aus, dass mit der Zeit jeder Betrieb in irgend einen Fond einzahlen müssen. So ist momentan der Schreinermeister Verband (VSSM) daran, an alle Betriebe, in denen es irgendwie nach Holz riecht, Rechnungen zu verschicken. Der Drechslermeister Verband, welcher schon einen Fond hat, konnte aus diesem Grund schon einige Mitglieder gewinnen, weil die Kosten für diesen Fond bedeutend kleiner sind als beim VSSM. Damit wichtige Betriebe, die für unseren Fond in Frage kämen, nicht vorher schon an den VSSM einzahlen, stellte die IGKH ihren Mitgliedverbänden ein Rundschreiben zur Information ihrer Betriebe zur Verfügung.

Gemeinsamer Auftritt

Am 12. September für die IG Musikinstrumentenbau einen Informationstag auf dem Arenenberg TG durch an dem wichtige Personen der Berufsbildung anwesend sein werden. Mit dabei wird neben der IGKH auch die IG Pferde sein. Ein wichtiges Ziel wird sein, die Behörden für die Probleme von Berufen mit kleinen Lehrlingszahlen zu sensibilisieren. Der gemeinsame Auftritt wird aber auch die Basis für eine Zusammenarbeit unter den beteiligten OdA verbessern.

Therese Leutwyler und Tony Bucheli, AG Berufsbildung

Exkursion der Berufsschule

Besichtigung der Stuhlmanufaktur horgenglarus

Eine spannende Exkursion konnten am 18. Mai die Lernenden, Ausbilder und Lehrkräfte der Berufsschule erleben. Mit der Manufaktur horgenglarus besuchten wir einen der ältesten Möbelhersteller der Schweiz. horgenglarus vereint unter einem Dach Tradition mit zeitgenössischem Design auf Topniveau und weil das schon immer so war, haben sich einige Produkte des Betriebes zu wirklichen Evergreens entwickelt. Tradition und Moderne vereinigen sich auch in der Herstellung der Produkte. So kann man noch heute im Arbeitsablauf handwerkliche Arbeitsschritte antreffen und neben uralten Dampfrohren und Biegemaschinen stehen modernste CNC-Maschinen in den Räumen von horgenglarus. Erstklassiges Material in hervorragender Verarbeitung zu Modellen



von Designern der ersten Garde ermöglicht der Firma noch heute die Herstellung von Möbeln am Standort Schweiz. Die Teilnehmenden erlebten eine kompetente Führung durch einen spannenden Betrieb.

Tony Bucheli

Situation Berufsschulen

Zweispuriger Unterricht

Ein wenig speziell ist die momentane Situation im Unterricht der Lernenden unseres Berufes. Carmen Emmenegger, die letzte angehende Korbflechterin, holt sich ihre theoretischen Kenntnisse sozusagen als Wanderschülerin bei den Lehrkräften zu Hause ab. Sie wird von Simone Rüppel, Tony Bucheli und an einem Tag von Pepito Zwahlen unterrichtet. Dieser Unterricht steht nach wie vor unter der Schirmherrschaft der Berufsschule Zofingen. Den Allgemeinbildenden Unterricht besucht Carmen in Luzern.

Dagegen begannen die ersten angehenden Korb- und Flechtwerkgestalterinnen den ersten Blockkurs in Brienz am 31. August und schlossen ihn am 11. September mit einem Event für die Behörden ab. Der erste Jahrgang, welcher die Ausbildung in den IGKH-Berufen in Angriff nimmt, umfasst 2 Korb- und Flechtwerkgestalterinnen, 3 Holzhandwerker/innen Fachrichtung Drechslerei und 7 Holzbildhauer/innen. Sie besuchen 3 Jahre lang gemeinsam 80 Lektionen im Fach Auftrag/Administration. Zu ihnen stösst im Allgemeinbildenden Unterricht noch eine Lernende der Geigenbau-Schule Brienz.

Tony Bucheli

Schulstart und Aufruf

Das neue Schuljahr hat, für unsere Korb- und Flechtwerkgestalter, in Brienz begonnen.

Die Holzbildhauer haben die letzten Monate kräftig gewirkt und Platz für uns geschaffen. Unter dem Dach haben wir unser neues Lehrmittellager einrichten können. Die Körbe und Flechtmuster in wunderbaren Schränken, übersichtlich und griffbereit. Eine wahre Freude. Nach und nach wollen wir dort einen Ort schaffen, wo wir unseren Beruf optimal ausbilden können. Dazu suchen wir für die Werkstatt: diverses Werkzeug, Arbeitsbretter /Arbeitstische, Formen, Bunsenbrenner, Material und Hilfsmittel etc., aber auch Flechtbücher und Fotos für unsere Bibliothek.

Wer etwas doppelt oder dreifach besitzt, oder das besagte selber nicht mehr benötigt, soll sich doch bitte bei mir melden unter folgender Tel. Nr. 055 246 65 50

Oder per Mail: simssalix@web.de

Simone Rüppel

Gratulation

Bestandene Lehrabschlussprüfungen

An der diesjährigen Lehrabschlussprüfung haben Andrea Kradolfer und Melanie Schmidiger ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren den beiden frischgebackenen Korbflechterinnen und den Ausbildungsverantwortlichen Stefan Meiners vom Blindenheim Basel und Monika Krauss/Torsten Mönch vom Blindenheim Horw. An die beiden Lehrbetriebe geht unser Dank für die kontinuierliche Ausbildungsarbeit.

Red.

Neues Angebot

Korbmachermesser von Pfeiltools

Ich traf diesen Frühling an der WOHGA Langenthal Herrn Zulauf, Inhaber der Messerschmiede, welche die von unseren schnitzenden Kollegen geschätzten Pfeil-Schnitzmesser herstellt. Er erklärte mir, seine Firma stelle neu für Dick ein Korbmachermesser her, das allerdings eine bedeutend kürzere Klinge habe als das von mir verwendete. Da für mich bei der Begegnung ebenfalls eine Bestellung heraus

schaute, orderte ich ein Messer, als der Korb fertig war. Ich staunte nicht schlecht, als Frau Zulauf es mir übergab, denn ich hielt zum ersten mal einen Ausputzer in der Hand. „Da muss ich erst herausfinden, wofür man das gebrauchen kann, denn das kenne ich nur aus alten Katalogen“, erklärte ich ihr. Sie nahm von mir ein Messer und einen



Ausstecher als Muster mit, die ich wenig später blitzblank poliert und tiptop geschliffen zurück erhielt. Anfang September brachte mir Herr Zulauf die ersten Exemplare zum testen vorbei. Sie schneiden ausgezeichnet, liegen gut in der Hand und haben Griffe aus Nussbaumholz: Qualitätsmesser halt. Auf meine erstaunte Frage, warum er überhaupt an einem so kleinen Kundensegment interessiert sei, erklärte Herr Zulauf: „Meine Lehrlinge können daran Arbeiten üben, die wir sonst kaum noch machen und an der Prüfung immer noch verlangt werden.“

Ich werde die Werkzeuge sicher an die GV mitbringen und bin auch bereit, eine Sammelbestellung aufzunehmen die man an der GV verteilen könnte. Wer nicht so lange warten mag, wendet sich am besten direkt an Pfeiltools.

Tony Bucheli

Internet: www.pfeiltools.ch



Angetroffen
**Keltische Göttin mit
Korb als Attribut**

Ich habe diese Statue in der Kelten-Ausstellung im Historischen Museum in Bern gesehen mit folgendem Text: „Das Motiv der Herrin der Tiere lebt in dieser Darstellung weiter. Von zwei Pferden flankiert trohnt Epona mit einem Fruchtekorb auf dem Schooss. Die Keltische Göttin galt als Schutzherrin der Fuhrleute und war beliebt beim Militär. Weihebilder für die Pferdegöttin gibt es vor allem in den Provinzen Galliens und Germaniens.“

Therese Leutwyler

Hinweis

Lausanne Jardins 2009

Auch wenn es überhaupt nicht ums flechten geht: Die in unregelmässigen Abständen stattfindende Ausstellung „Lausanne Jardins“ ist eine Inspirationsquelle für alle, die ab und zu mal ein Objekt in einem Garten oder gar im öffentlichen Raum erstellen. Thema ist immer der auf knapper Fläche, an ungewohnter Stelle stattfindende urbane Garten. Die rund 30 gärtnerisch-künstlerischen Interventionen wurden in einem Wettbewerb von einer Jury erkoren und können auf einem langen oder 4 kurzen Spaziergängen erwandert werden. Die BesucherInnen der



Ausstellung lernen so nebenbei eine schöne Stadt von neuen Facetten her kennen, denn die Ausschau nach den Objekten und eine spannende Linienführung öffnen Herz und Augen für neues und ungewohntes auch ausserhalb der Ausstellung. Beim Tourist-Office am Hauptbahnhof kann man einen Plan verlangen und sich auf die Wanderung begeben. Da die diesjährige Route sich im Umfeld neuen Metro bewegt, empfiehlt sich für Zug Reisende der Kauf eines City-Billetts. Die Ausstellung dauert noch bis zum 24. Oktober.

Tony Bucheli

Internet: www.lausannejardins.ch



Infos aus Deutschland

Rundbrief Nr. 53

In Kommern (D) wird im Juli 2010 wieder einen Korbmarkt stattfinden. Begleitet soll der Markt werden mit der Ausstellung „Augenweide“ zum Thema „Lampen“.

Therese Leutwyler

Der originelle Auftrag

Projektwoche Zaunflechten

Im Gegensatz zu mir war Hansruedi Brücker, ein lieber Kollege aus dem Lehrerseminar, nach Umwegen zum Schuldienst zurück gekehrt und widmet sich mit grossem Engagement der naturnahen Gestaltung des Schulareals in Geuensee. So kam denn im Dezember 08 seine Anfrage, ob ich nicht eine Möglichkeit sehe, in der Projektwoche für daheim gebliebene, während des Skilagers etwas anzubieten. Nachdem wir am Telefon mein Repertoire an Kursangeboten ergebnislos durchgegangen waren, erzählte ich von unserem Workshop mit Hans Bachinger. Das interessierte Hansruedi sofort und er machte sich zügig an erste Abklärungen. Die als Staken benötigten Wasserrohre bekam er beim örtlichen Sanitär-Installateur günstiger als ich beim Grossisten und um nochmals Kosten zu sparen wählte er unverzinkte. Ein Augenschein in Geuensee ergab, dass auf Gemeindeboden eine Hecke praktisch ausschliesslich aus Weiden bestand, die der Gemeindearbeiter sowieso schneiden musste, womit die Kosten für das Material auf ein Minimum sanken. Gleichzeitig bezeichneten wir schon mal die Stellen, an denen die Rohre eingeschlagen werden sollten. So konnte Hansruedi am ersten Tag mit den Kindern beginnen, die Pfosten einzuschlagen und Material zu richten, während ich noch an der Berufsschule engagiert war. Das ergab schon ein schönes Stück Arbeit, denn der Zaun sollte rund 30 m lang werden.

Als ich am Dienstag Morgen kam, waren die Stakenrohre zwar alle eingeschlagen, hatten aber noch nicht die richtige Tiefe. Diese Arbeit wurde dem Korbflechter überlassen, denn da hatte die Kraft der Kinder ihre Grenzen. Die des Korbflechters allerdings auch, denn die Arbeit mit dem schweren Schlegel gehört nicht zu meinem



Alltag. Aber immerhin, die Rohre waren schon gesetzt und mit etwas Sportsgeist waren die über sechzig Rohre schliesslich zu schaffen. Der Kraftaufwand war aber gross, denn der Zaun sollte Wellen bekommen und so mussten einige Stangen sehr tief eingeschlagen werden. Parallel erledigten die Kinder auch noch andere Arbeiten. So wollte man z.B. ein Stufenreck einbetonieren. Dafür mussten vier tiefe Löcher ausgehoben werden, eine Arbeit, welche die

Kinder zu unserem Erstaunen sehr gerne machten. Dazu wurden weiter Weiden sortiert und geputzt. Feine Weiden mussten aussortiert und den Zaunweiden auf den untersten zwei Metern die Äste entfernt werden.

Schliesslich konnte man mit dem Flechten beginnen. Etwa 3 Zweiergruppen waren unter meiner Anleitung am flechten und hatten grossen Spass. Auf diese Weise kamen wir gut voran. Zwischen den Arbeitsplätzen wurde rotiert, damit jedes Kind überall einmal zum Einsatz kam. Nach zwei Doppelschichten wurden bei allen Rohren mit einer weissen Fettkreide die Welleform angezeichnet. Dazu zogen wir von der Endhöhe des Zaunes die Höhe der zwei Doppelschichten und etwa 12 cm für die Fitze ab. An diese weisse Markierung heran flochten die Kinder nun nach meiner Anleitung einen Aufbau. Es war

sehr schöne Arbeit, bei der ich mich sehr zurückhalten musste, nicht mit anzupacken. Nur wenn eine Gruppe mit einer gar dicken Weide nicht zurecht kam, machte ich ihr die ersten beiden Schläge. Auf diese Wellen wurden nun nochmals zwei Doppelschichten geflochten. Ausnahme waren die Enden des Zaunes, die sehr niedrig waren. Die Fitze forderte für die Kinder zuviel Kraft. Ich musste



sie also selbst flechten, während sie mir die Weiden brachten. Auch das Ausputzen der dicken Enden wurde auf Dauer zu Anstrengend für sie. Die untersten Spitzen, welche schon Kätzchen hatten, liessen wir fürs erste stehen, in der Hoffnung, dass sie zum Blühen kommen.

Wir kamen bei den Arbeiten so gut voran, dass wir am letzten Tag noch einen Torbogen als Eingang zum Spielplatz setzen konnten. Danach konnte aufgeräumt werden und eine spannende Woche war zu Ende.

Tony Bucheli

Einige Bilder unter: www.schule-geuensee.ch/projekte/spielplatz/spielplatz.html

Bericht aus Vallabrègues

20. Fête de la Vannerie, Vallabrègues vom 08.-09. August 2009

Vallabregues im Ausnahmezustand. 1800 Einwohner, 1 ansässiger Korbflechter, 1 Korbmuseum, 35 ausstellende Handwerkerstände, 45 ausstellende Korbflechter/innen aus Frankreich, Deutschland, Israel, Russland, Dänemark, Spanien Italien (Vollständigkeit nicht garantiert) und etwa 10'000 Besucher/innen. Die genaue Besucherzahl ist mir noch nicht bekannt.



Zum zwanzigsten Mal jährte sich 2009 das Korbmacherfest in Vallabrègues, Südfrankreich. Was 1990 mit 10 Korbflechtern begann, ist heute zu einem der grossen Korbflechtertreffen Europas geworden. Zugelassen werden Korbflechter/innen und sonstige Handwerker

die eigene Waren herstellen. Handelsware ist ausgeschlossen. Aus jedem Land werden maximal zwei Vertreter/innen zugelassen- von dieser Regelung sind die Franzosen ausgenommen. Die Deutschen haben insofern eine Ausnahmeregelung da sie sich seit Beginn des Festes immer engagierten und einige von ihnen bereits zur „Institution“ geworden sind und am Markt auf keinen Fall fehlen dürfen.

Im Sommer 1983, als ich zum ersten Mal in Vallabregues war, wollte ich den Korbmacher besuchen von dem ich hörte. Auf der Gemeindeverwaltung bedauerte man, dass es leider keinen mehr gebe. 2009 hat es wieder einen und er scheint im Dorf fest verankert zu sein. Im letzten Viertel des 19 Jahrhunderts zählte Vallabrègues 1818 Einwohner. Davon waren 450 Korbflechter.

2001, 2004 und nun 2009 konnte ich den Korbmarkt besuchen und habe dabei festgestellt, dass die Qualität der zum Verkauf angebotenen Korbwaren und Geflechte stetig anstieg. Höchste Qualität in Design und Herstellung sind keine Seltenheit. Man könnte fast neidisch werden ob dieser Fülle erstklassiger Waren...

Am Samstag Nachmittag wurde der alljährliche Umzug abgehalten. In 31 Bildern wurde das Leben um die vorige Jahrhundertwende gezeigt. Grosse Teile der Bevölkerung von Vallabrègues nahmen am Umzug teil. Die mächtigen Karren vollbeladen mit Körben sind immer eine Augenweide. Ebenso eine Augenweide ist das Dorf. Viele Einwohner schmückten ihre Häuser mit Körben und Geflechten aller Art. In den Gassen hing der

Himmel voller Körbe. Das kleine aber mit liebe geführte Flechtmuseum konnte mit der Eintrittskarte zum Markt mit Vergünstigung besucht werden.



Zum Abendessen wurde ich im Stadion, wo viele Korbflechter/innen ihre Zelte und Wohnmobile aufschlugen, eingeladen. Es wurde ein einfaches, aber um so leckereres Mal gereicht. 23 Leute sassen, zum Teil auf dem Boden, assen und unterhielten sich in französisch, deutsch italienisch oder englisch miteinander. Anschliessend stand Disco und Feuerwerk an.

Am Sonntag startete der Markt wieder um 9 Uhr. Um 10 Uhr begann die eindrückliche Korbmachermesse in der Arena wo sonst provenzalische Stierkämpfe abgehalten werden. Die Stimmung auf dem Markt hat mir sehr gut gefallen. Obwohl alle Korbflechter/innen in Konkurrenz stehen, hatte ich das Gefühl der Gemeinsamkeit. Viele Aussteller nehmen diesen Markt als Anfang ihrer Ferien und reisen weiter Richtung Camargue oder besuchen andere regionale Märkte.

Vallabrègues liegt 20 Kilometer südlichwestlich von Avignon am linken Rhoneufer. Ab Genf sind es 390 Kilometer und bis kurz vor Avignon alles Autobahn. Wer kommt 2010 als Aussteller mit? Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung

Werner Turtschi

Weiterführende Informationen: www.fetedelavannerie.com

www.vallabregues.fr

Hinweis in letzter Minute

Ausstellung „Antikörper“ im Vitra Design Museum



Die Ausstellung „Antikörper“ hat wohl etwas mit Lateinamerika zu tun, aber gar nichts mit Grippeviren. Es handelt sich dabei vielmehr um eine Retrospektive von Fernando und Humberto Campana. Die brasilianischen Brüder gelten als die bedeutendsten Designer Lateinamerikas. „Neben Arbeiten für internationale Hersteller von Möbeln, Leuchten und Wohnaccessoires entstehen in ihrem Atelier in Sao Paulo vor allem Einzelanfertigungen von Wohnobjekten, die sich durch das Recycling vorgefundener Materialien, deren eigenwillige Kombination und einen surrealistischen Ausdruck auszeichnen. Die Retrospektive über die 20jährige Zusammenarbeit der beiden Brüder stellt ihre künstlerische Arbeitsweise

in den Vordergrund und erklärt die Entstehung der Werke - von den ersten Skulpturen bis hin zu interdisziplinären Arbeiten von heute - anhand von Prototypen, Experimenten und Unikaten.“ (Zitat Homepage). Die Ausstellung enthält offenbar eine bedeutende Anzahl Objekte mit Geflechtem, zum Teil kombiniert mit Recycling-Materialien, wie aus den beiden Abbildungen ersichtlich ist. Ich bin von einem Langenthaler Innenarchitekten auf die Ausstellung aufmerksam gemacht worden, habe sie selbst aber noch nicht gesehen.



Das Vitra Design Museum ist in Weil am Rhein und von Basel her mit der Buslinie 5 ab Badischer Bahnhof erreichbar. Die Ausstellung dauert noch bis 28. Februar 2010.

Internet: www.design-museum.de

Tony Bucheli

Agenda

31. Aug. – 11. Okt. 2009	VERFLIXT UND VERFLOCHTEN. Jubiläumsausstellung der IGK SCHWEIZ im Botanischen Garten St. Gallen Korbmarkt in Lichtenfels (D)
19./20. Sept. 2009	
25./26. Sept. 2009	Flechtmuseum Thun, offen 13.00 – 17.00 Uhr
24./25. Okt. 2009	Flechtmuseum Thun, offen 13.00 – 17.00 Uhr Dernière der Ausstellung „Bugholzmöbel“

Bezugsquellen

Adresse	Kontakt	Angebot
<i>Peddig-Keel</i> Bachstr. 4 9113 Degersheim	T. 071-371 14 44 F. 071-371 24 92 www.peddig-keel.ch	Flechtmaterial Bastelartikel Werkzeug
<i>Schneider Korbwaren AG</i> Bahnhofstr. 5 9464 Rüthi SG	T. 071-767 70 25 F. 071-767 70 22 Sch.korbwaren@bluewin.ch	Korbwaren aller Art, vom Minikörbchen bis zum Schaukelstuhl

In welcher Form sendet man Beiträge an DIE KIMME?	
Texte am liebsten als digital. Ich nehme aber auch Beiträge entgegen, die mit Schreibmaschine oder in einer gut lesbaren Handschrift geschrieben sind.	
Bilder am liebsten digital, ich nehme aber auch analoge Bilder entgegen. Für termingebundene Beiträge die Erscheinungsdaten beachten!	
Redaktion: Tony Bucheli Untersteckholzstr. 40 4900 Langenthal Tel/Fax: 062 923 14 52 E-mail: diekimme@korbflechten.ch	Bezugsquellenregister/Abos: Interessengemeinschaft Korbflechtereie Schweiz Staatsstr. 44 9472 Grabs igk@korbflechten.ch
Redaktionsschluss, KIMME Nr. 23: 31. Dez. 2009	